



Die Börsenjournalisten

www.boersenjournalisten.de

Kolumne

Frankfurt, 05. November 2004

Spare in der Zeit...

Gut acht Milliarden Euro beträgt die Lücke, die im Bundeshaushalt geschlossen sein will, soll die Verschuldungsgrenze nicht verletzt werden. Und das liegt selbstverständlich nicht an den hohen Ausgaben des Bundes – bewahre! Es liegt selbstverständlich an dem, was in der Steuerschätzung euphemistisch als Mindereinnahmen bezeichnet wird, vereinfacht: der Rubel bzw. Euro rollt nicht. Wer ist schuld? Und was tun?

Auf jeden Fall sind die Nichtraucher schuld. Wer die immer höhere Tabaksteuer verweigert, muss sich nicht wundern, wenn er nicht nur länger gesund bleibt, sondern sich früher oder später den Unmut der Allgemeinheit zuzieht. Ganz besonders schlimm – aber das ist ja eine Binsenweisheit – sind natürlich die ehemaligen Raucher, die sich den Glimmstängel abgewöhnt haben. Mit ihren Zahlungen in den Steuersäckel wurde schließlich fest gerechnet. Wer weder aufhören noch zahlen will, findet andere Möglichkeiten, auch das musste der Bund staunend lernen. Im Gegensatz zum Ausweichen auf osteuropäische Bezugsquellen könnte sich hier der Umstieg auf seit 1993 steuerfreien Schnupf- oder Kautabak als nur begrenzt appetitliche aber legale Alternative erweisen.

Auch eine andere Art von Umsteigern sieht sich plötzlich an den Pranger gestellt. Wem die Mineralölsteuer zu hoch wurde und wer deshalb begonnen hat, weniger Auto zu fahren, seine Wege zu planen, Fahrgemeinschaften zu bilden, wer noch einen Schritt weiter gegangen ist und sich ein Dieselfahrzeug angeschafft hat oder auf alternative, womöglich bezuschusste Kraftstoffe setzt, oder wer gar ganz aufs Auto verzichtet und fürderhin zu Fuß, mit dem Fahrrad und öffentlichen Verkehrsmitteln zurechtzukommen gewillt ist, der verhält sich zwar umweltbewusst, hat sich aber unter seinen Mitbürgern keine Freunde gemacht.

Denn an den Folgen der unverantwortlichen Beherrschtheit einiger weniger haben nun viele zu leiden. Was tun, wenn nicht einmal mehr Raucher und Autofahrer – lange Zeit Garanten wachsender Steuereinnahmen – die Haushaltslöcher stopfen wollen? Das, was jeder von uns tut, wenn das Geld vorne und hinten nicht reicht: Wir schauen uns mal zu Hause um, ob wir irgendwas ver-

schern können. Die Zeiten, in denen dem Bund UMTS-Lizenzen für Phantasiesummen aus den Händen gerissen wurden, sind leider vorbei, aber es gibt da einen ganzen Batzen Forderungen gegenüber der Deutschen Post und Telekom, die könnte man doch verhökern? Vorausgesetzt, es will sie jemand haben. Das ist zwar nur einmalig möglich, und die Wachstumseffekte dürften gleich Null sein, aber wenn der Gerichtsvollzieher vor der Tür steht, ist schließlich jedes Mittel recht.

Gespart werden muss trotzdem noch, da werden auch öffentlicher Dienst und Beamte nicht verschont. Eine Nullrunde soll her, auch wenn das bedeutet, dass es noch weniger Leute gibt, die sich Autos und Zigaretten leisten können. Und wenn wir einmal bei Sparen sind, dann sparen wir uns auch gleich den Nationalfeiertag, denn wenn wir wirklich ehrlich sind, interessiert der sowieso niemanden mehr, seit er vom sommerlichen 17. Juni in den nasskalten Herbst verpflanzt wurde. Leider scheinen aber gerade diese beiden letzten Vorschläge auf einigen Widerstand zu treffen.

Anlässlich des gerade beendeten Queenbesuchs haben wir eine Idee, wie solche Maßnahmen doch noch umzusetzen wären: Übernehmen wir doch die britische Tugend der Wohltätigkeit, wenn der Bund ohnehin schon einen Jumble Sale veranstalten möchte. Arbeiten wir also nicht am 3. Oktober für einen Nettolohn, nein! Machen wir einen Charity Day daraus und spenden unser gesamtes Einkommen dieses Tages an ein notdürftiges Ministerium unserer Wahl. Auch die Übernahme von Patenschaften für rauchende oder Auto fahrende Beamte sollte sich organisieren lassen. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nur Mut!

(Dagmar Wicht)

Dagmar Wicht & Bernd Kulb, Staufstraße 28, 60323 Frankfurt/M., www.boersenjournalisten.de, info@boersenjournalisten.de. Meinungen und Empfehlungen geben die Einschätzung des jeweiligen Verfassers wieder. Trotz sorgfältiger Bearbeitung kann für die Richtigkeit, Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität der Information keine Gewähr übernommen werden. Die hier enthaltenen Aussagen stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf bestimmter Anlageprodukte dar. Das gilt auch, wenn einzelne Emittenten oder Wertpapiere erwähnt werden. Die hier enthaltenen Informationen stellen keine Beratung im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und können eine kundenspezifische Beratung durch einen Anlageberater nicht ersetzen. Für die Weitergabe oder Vervielfältigung der in diesem Brief erwähnten Meinungen und Kommentare (auch auszugsweise) ist eine gesonderte schriftliche Zustimmung erforderlich.